



Hinweise zur Gestaltung von Exposés für Masterarbeiten in der Kommunikationswissenschaft

Ziel des Exposés ist es, ein inhaltliches Konzept und einen Arbeitsplan für die Masterarbeit zu entwickeln. Dazu stellen Sie Ihr geplantes Forschungsvorhaben auf fünf bis maximal acht Seiten (ohne Deckblatt und Literaturliste) knapp und verständlich dar. Das Exposé dient Ihnen selbst zur inhaltlichen Orientierung sowie zur Zeit- und Arbeitseinteilung und soll helfen, das Thema einzugrenzen und zu präzisieren. Zugleich schafft es eine verbindliche Arbeitsgrundlage für die Abstimmung mit Ihren Betreuer*innen.

Das Exposé erarbeiten Sie parallel zum Besuch des Examenskolloquiums. **Sie sollten erst ins Kolloquium einsteigen, wenn Sie im Semester ausreichend Zeit haben, umfassende Recherchen und Planungen zu Ihrer Themenidee anzustellen, das Exposé zu formulieren und mit Ihrer Masterarbeit zu beginnen.** Betreuer*innen sollen erst angefragt werden, wenn ein Exposé vorliegt, das im Rahmen des Kolloquiums entwickelt wurde.

Betreuer*innen entscheiden auf der Grundlage des Exposés, ob sie die Begutachtung der Arbeit übernehmen und die Anmeldung der Arbeit beim Prüfungsamt freigeben. Eine Anmeldung der Masterarbeit setzt voraus, dass das Exposé die unten aufgeführten Qualitätskriterien (vgl. S. 3) erfüllt. Betreuer*innen können in Anlehnung daran Auflagen zur Überarbeitung des Exposés stellen.

Das Exposé sollte Ausführungen zu folgenden Punkten umfassen:

1. Problemstellung

Dieser erste Teil des Exposés entspricht einer Einleitung. Im Rahmen einer kurzen Erläuterung werden der Forschungsgegenstand und das zentrale Forschungsinteresse dargelegt. Dabei sollte bereits deutlich werden, an welchen Forschungsfeldern die Arbeit anknüpft. Zudem wird die Relevanz des Forschungsinteresses für die Kommunikationswissenschaft, für die Gesellschaft und für die Kommunikationspraxis begründet. Es sollte klar herausgestellt werden, warum es wichtig ist, das Thema zu untersuchen.

2. Forschungsstand

Das Lesen und Verarbeiten der einschlägigen Fachliteratur zum Thema ist unerlässlich für das spätere Abfassen der Arbeit. Deshalb sollen schon im Exposé der Arbeit die theoretischen Grundlagen bzw. die zentralen kommunikationswissenschaftlichen Forschungsansätze zum Themenfeld der Arbeit benannt und gegeneinander abgewogen wurden. Dazu geben Sie einen kurzen aber fundierten Überblick, über Theorien, Ansätze und empirische Befunde, auf denen Ihre Arbeit aufbauen wird. Begründen Sie, warum sich diese theoretischen Perspektiven und Forschungsansätze besonders gut für die Untersuchung Ihres Themas eignen.

3. Zentrale Fragestellung

Auf der Grundlage des Forschungsstands können Sie die zentrale(n) Forschungsfrage(n) präzisieren und je nach methodischem Design forschungsleitende Annahmen oder Hypothesen formulieren. Forschungsfrage(n), Annahmen und Hypothesen müssen begründet werden. Bei der Formulierung ist besonders darauf zu achten im Forschungsfeld etablierte Fachbegriffe zu verwenden, so dass klar erkennbar ist, auf welche fachlichen Perspektiven, Konzepte und Ansätze sich die Untersuchung bezieht. Bei einem theoretischen Vorgehen sollte an dieser Stelle aus dem dargestellten Forschungsstand das eigene Erkenntnisinteresse der geplanten Literaturarbeit abgeleitet werden.

4. Vorgehensweise: Argumentationsaufbau und Methoden

In diesem Teil werden die Art und Weise des Herangehens an den Forschungsgegenstand (Methode) und die logische Ordnung der einzelnen Schritte (Argumentationsaufbau/Systematik) erläutert. Der Aufbau der Argumentation muss gedanklich nachvollziehbar und dem Thema sachlich angemessen sein. So sollen die einzelnen Teile des Argumentationsganges eine spezifische Funktion in der Entwicklung und Beantwortung der Forschungsfrage bzw. der Entwicklung, Begründung und Stützung/Widerlegung der Hypothesen haben. Sofern es Ihnen für Ihre Arbeitsplanung hilfreich erscheint, können Sie an dieser Stelle auch einen tabellarischen Zeitplan einfügen (zählt nicht in den Seitenumfang des Exposés ein).

Bedenken Sie, dass der Bearbeitungszeitraum sechs Monate umfasst. Die Erhebung von Primärdaten muss diesen engen Zeitplan berücksichtigen. Planen Sie also frühzeitig, wie viel Zeit eine eigene empirische Untersuchung in Anspruch nehmen wird bzw. würde und welche Stichproben realisierbar sind.

Sekundäranalysen können entweder auf vorhandene Rohdaten zurückgreifen, oder sie basieren auf aggregierten Daten, die in der Forschungsliteratur präsentiert werden. Die Qualität von Arbeiten, die sich auf die Auswertung der Forschungsliteratur stützen, bemisst sich zunächst an Zentralität, Aktualität und Umfang der einbezogenen Quellen. Darüber hinaus kommt es darauf an, dass Modelle und Forschungsergebnisse sachlich richtig interpretiert („verstanden“) werden, dass die Analyse einer einheitlichen Perspektive und schlüssigen Systematik folgt, dass gemischte (oder widersprüchliche) Argumente und Evidenzen mit Blick auf Fragestellungen und Methoden erläutert werden und dass die Auswertung zu einem nachvollziehbaren Ergebnis verdichtet wird.

Außerdem können Metaanalysen durchgeführt werden, wobei verschiedene Datensätze oder Studien zu einer gleichen Thematik verglichen, analysiert und gegeneinander abgewogen werden.

Eine weitere Arbeitsform ist die Entwicklung eines Forschungsdesigns für ein zuvor erläutertes Forschungsproblem. Dieser Ansatz erfordert, ein besonders gutes methodisches Verständnis, um die Güte von Forschungsdesigns ohne praktische Anwendung beurteilen zu können.

Schließlich sind auch „theoretische Arbeiten“ möglich, d.h. Arbeiten, die weder eigene Daten erheben, noch eine Sekundär- oder Metaanalyse durchführen. Denkbar sind hier z.B. Theorie- bzw. Modellvergleiche, die Übertragung vorhandener Modelle auf neue Gegenstände oder auch historische Betrachtungen.

5. Vorläufige Gliederung

Erstellen Sie auf der Grundlage des Exposés die geplante Gliederung Ihrer Masterarbeit. Führen Sie alle Haupt- und Unterkapitel gemäß Ihrem aktuellen Wissensstand auf und achten Sie darauf aussagekräftige Überschriften zu formulieren. Geben Sie hinter jedem Kapitel in Klammern an, welchen Seitenumfang Sie dafür einplanen. Im Laufe der Arbeit kann sich diese Gliederung selbstverständlich ändern.

6. Literatur

Die verwendete Literatur wird in alphabetischer Ordnung am Ende des Exposés aufgeführt. Hier ist von Bedeutung, ob die verwendete Literatur hinsichtlich Umfang, Zentralität, Aktualität und Zitierfähigkeit dem Forschungsgegenstand angemessen ist. Es wird erwartet, dass sich die Argumentation auf wissenschaftliche Originalquellen und Primärliteratur stützt. Einführungswerke, Handbücher oder Fachlexika können ergänzend genutzt werden. Studien von nicht-wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Auftraggeber*innen oder Publikationen von Praktiker*innen sollten nur in gut begründeten Ausnahmefällen verwendet werden und müssen im Text unter Angabe dieser Gründe kenntlich gemacht sowie kritisch reflektiert werden.

Hinweise zum Deckblatt

Auf dem Deckblatt des Exposés müssen der vorläufige Titel der Masterarbeit, Name, Matrikelnummer, Fachsemester, Studiengang des*der Studierenden und ein Vorschlag für den*die gewünschte*n Erstbetreuer*in und Zweitgutachter*in vermerkt sein.

Zusätzlich können Sie – sollte eine Betreuung durch den*die gewünschte*n Erstbetreuer*in nicht möglich sein – eine alternative Person für die Erstbetreuung benennen.

Qualitätskriterien

Die Eignung des Exposés wird anhand folgender Kriterien überprüft:

- Liegt dem Text eine kommunikationswissenschaftlich einschlägige, mit Blick auf Zeitaufwand und Umfang bearbeitbare, präzise formulierte Frage- bzw. Problemstellung zugrunde? (Was soll gezeigt werden und warum ist das für unser Fach von Interesse?)
- Ist der Argumentationsaufbau, der zur Beantwortung der Fragestellung führen soll, äußerlich erkennbar (z.B. im Inhaltsverzeichnis), gedanklich nachvollziehbar und dem Thema sachlich angemessen?
- Inwieweit wird die Fragestellung in der Arbeit präzise und nachprüfbar bearbeitet? (Welche Funktion haben die einzelnen Teile im Argumentationsgang der Arbeit, gibt es redundante Kapitel oder Absätze?)
- Baut die Analyse auf einer geeigneten theoretischen Grundlage auf? Ist das notwendige Fachbegriffs- und Fachtheoriewissen vorhanden und wie sicher wird es angewendet?
- Werden konkurrierende theoretische Forschungsansätze des Fachs aufgegriffen und gegeneinander abgewogen?
- Ist die Auswahl und Verarbeitung der verwendeten Literatur angemessen? (z.B. hinsichtlich Umfang, Zentralität, Aktualität, Zitierfähigkeit)
- Sind die verwendeten Methoden der Problemstellung und der theoretischen Grundlage angemessen und werden sie korrekt angewendet?
- Ist das Untersuchungsdesign nachvollziehbar und zur Beantwortung der Fragestellung oder der Prüfung der Hypothesen geeignet?